



JÜRGEN KARLE - SCHLAGZEUG
Werke von Mariano Etkin, Ger-
hard Feger, Hans Werner Henze,
Nicolaus A. Huber, Akira Miyoshi
und Helmut Oehring
Jürgen Karle, Schlagzeug
PERDI 05109902

Musik braucht Zeit und Raum. Das ist *common sense*, aber dieser Allgemeinplatz trifft das Hauptproblem der von Jürgen Karle eingespielten CD. Ihr fehlt der Raum gänzlich; es klingt oft, als stünden die Mikrofone sehr dicht vor den Klangerzeugern, obendrein in einem sehr beengten Studio.

Trockene Sterilität ist die Folge. Die Marimbaklänge des etüdenartigen *Torse III* (1968) von Akira Miyoshi können sich nicht entfalten, klingen seelenlos, sind ihrer gewöhnlich schwebend-tragenden Charakteristik völlig beraubt. Das folgende *Wer selektiert die Embryonen* (2005) von Gerhard Feger erreicht vollends das Niveau einer Computer-Direktabnahme: Neben der digitalen Zuspiehlung klingen sogar die Becken- und Vibrafonklänge wie digital generiert. Von den eklatanten Aufnahmemängeln kann lediglich Helmut Oehring's *Foxfire Drei - Kaliumchlorid* (1993) in einer Version für Vibrafon profitieren. Oehring bezieht sich auf die Substanz, die in den USA als Todesgift eingesetzt wird – die unangenehme, bedrängende Kühle der CD ist dem Sujet hier angemessen. Freilich unfreiwillig.

Torsten Möller